



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8820 Wädenswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
Abo-Nr.: 375001
Seite: 2
Fläche: 69'715 mm²

An der HSR sind die Roboter los

RAPPERSWIL-JONA Über 40 Schülerteams schickten an den Rob Olympics an der HSR ihre selbst gebauten Roboter in den Kampf. Im Zentrum standen die Wettkämpfe ums Toreschiessen.



Roboter-Olympiade an der HSR: Die Roboter werden für die Finals Spiele vorbereitet. «Move over oder Welcher Roboter kann mehr Bälle im gegnerischen Feld platzieren?» war faszinierend auch für die Zuschauer. *Bilder Patrick Guten*



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8820 Wädenswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
Abo-Nr.: 375001
Seite: 2
Fläche: 69'715 mm²

Flinke Roboter und aufgeregte junge Tüftlerinnen und Tüftler beherrschen am Samstag die Rapperswiler Hochschule für Technik (HSR). An den Rob Olympics lassen Schülerinnen und Schüler sowie Lernende ihre selber gebauten Roboter in Disziplinen wie Sumo-Ringen, Linienfolgen oder Rugby gegeneinander antreten. Die rund 150 Teilnehmer in über 40 Teams haben sich zum Teil monatelang vorbereitet, damit die Roboter am Wettkampf die gestellten Aufgaben möglichst gut lösen.

So geht es beim Minisumo darum, den gegnerischen Roboter auf dem Spielfeld zu orten und aus dem Feld zu befördern – und dabei selbst den Kreis nicht zu verlassen. Beim Linienfolgen hingegen zählt Schnelligkeit statt Kraft, die Roboter müssen eine mit einer schwarzen Linie markierte Strecke in möglichst kurzer Zeit absolvieren. Was eigentlich simpel tönt, bereitet den Robotern noch einiges an Problemen – entsprechend gross ist die Begeisterung bei den Teilnehmern, wenn der Roboter die mit Sackgassen und Hindernissen gespickte Strecke erfolgreich absolviert und nicht plötzlich auf halbem Weg umkehrt. Gegen Abend wird das Treiben hektisch: Alle Teams versuchen, ihre Roboter und den Programmcode in den letzten Minuten noch zu perfektionieren und einen letzten Wertungslauf erfolgreich zu absolvieren.

Tücken der Technik

Eine besondere Aufgabe stellt die Ad-hoc-Aufgabe dar, zu der die Teams am Wettbewerbstag selbst innert weniger Stunden eine taugliche Roboterlösung entwickeln müssen: In Anlehnung an

die Olympischen Sommerspiele in Rio lautet das Thema «Zuckerhut», die Roboter müssen eine «Seilbahn» den Berg hochziehen. Die meisten Teams lösen diese Aufgabe trotz des Zeitdrucks erfolgreich. Mehr Probleme scheint die Disziplin «Move it over» zu bereiten, bei der die Roboter Pingpongballchen im Spielfeld einsammeln und in die gegnerische Spielfeldhälfte befördern müssen. Selbst in der Finalrunde bleiben die Roboter manchmal einfach stehen, weil sie von einem Ballchen blockiert werden, und bewegen sich trotz gutem Zureden durch die Erfinder nicht weiter, oder sie fahren stets die gleiche Strecke, obwohl sich die Ballchen längst in einer anderen Ecke des Spielfelds angesammelt haben.

Roboter aus Lego

Die Schülerteams können für den Wettkampf auf einen Lego-Roboterbausatz zurückgreifen oder mit einem von Grund auf selbst gebauten Roboter antreten. Um an den Rob Olympics erfolgreich zu sein, müssen die Roboter mit geeigneter Sensortechnik und Mechanik ausgestattet und schlaue programmiert werden. Der Grossteil der Teams wird von Schulen gestellt, welche Robotikkurse anbieten und so die Jugendlichen für Naturwissenschaften und Technik begeistern wollen. Dies ist auch ein Ziel der Rob Olympics: «Wir wollen bei den Jugendlichen ein Feuer entfachen», meint Erwin Brändle, Projektleiter der Rob Olympics. Dass der Roboterwettkampf dieses Jahr bereits zum 14. Mal durchgeführt wurde zeigt, dass dieses Ziel auf ein grosses Echo stösst.

Florian Geering